Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 106. Krakau, Donnerstag den 19. November 1914. I Jahr.

Serbien vor dem Zusammenbruche.

Bei Grybów starke russische Kavallerie zersprengt.

Grf. Tisza im deutschen Hauptquartier.

Eine Bekräftigung des bestehenden Einvernehmens.

Wien, 19 November.

Wie im bisherigen Verlaufe des Krieges stets der Fall war, bot der Aufenthalt des ungarischen Ministerpräsidenten auch diesmal Gelegenheit zu eingehender Besprechung der Situation zwischen dem Minister des Aussereren und beiden Regierungschefs. Hiebei trat schon der wiederholt erörterte und von deutscher Regierung sympatisch aufgenommene Gedanke neuerlich in Vordergrund das bestehende volle Einvernehmen zwischen den Verbündeten durch mündliche Aussprache zu bekräftigen. Auf Anregung und Wunsch der heutigen Konferenz begab sich der Ministerpräsident Graf Tisza zu diesem Zwecke heute abends über Berlin in das deutsche Hauptquartier.

Oesterreichische Flieger über Antivari.

Bombenwürfe auf die Villa des Prinzen Danilo.

Graz, 19 November.

Die „Grazer Tagespost" meldet aus Skutari: **Gestern d. i. Mittwoch erschienen mehrere österreichische Flieger über Antivari und warfen Bomben ab. Die Villa des Prinzen Danillo wurde durch die Geschosse getroffen.** Menschenleben sind nicht vernichtet worden, doch wurde die **ganz Einrichtung der Villa zerstört.**

Die Villa ist derzeit von der Prinzessin Militza bewohnt.

Der Burenaufstand.

Kapstadt, 19 November.

Unter der Führung Celliers kämpften die Anhänger der Regierung mit den Buren, die Beyers befehligte. Die Kämpfe dauern noch an. Die Buren haben viele Verwundete und Tode.

Die grosse Schlacht in Russisch-Polen.

Wien, 19. November.

Amtlich wird verlautbart:

Die Operationen der Verbündeten zwangen die russische Hauptkräfte in Russisch Polen zu einer Schlacht, die sich an der ganzen Front, unter günstigen Bedingungen entwickelte.

Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene.

Gegenüber diesen grossen Kämpfen, hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung.

Beim Debuchieren aus Grybów, wurde starke russische Kavallerie durch ein überraschendes Feuer unserer Batterien zersprengt.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, G. M.

1.400 Serben gefangen.

Wien, 19. November.

Amtlich wird verlautbart:

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze kam es gestern zu mehrfachen grösseren Kämpfen an den zerstörten Uebergängen der Kolubara.

Unsere Kräfte befinden sich bereits am jenseitigen Ufer.

Am 16. d. M. wurden 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Belgrad vor dem Falle.

Die Erstürmung von Obrenovac.

Neusatz, 19 November.

Am Samstag den 14 d. M. um 5 Uhr nachmittags erstürmten nach zweistündigem heftigem Artilleriefeuer, welchem die Serben fluchtartig auswichen unsere Truppen mit frenetischer Begeisterung Obrenovac.

Hiedurch ist der Weg nach Belgrad vom Westen frei. Der Fall der Stadt dürfte in wenigen Tagen bevorstehen.

Unsere Flieger leisten in Aufklärungsdienst Bewunderungswertes und photographieren die Stellungen des Feindes.

Voraussichtliche baldige Beendigung des serbischen Krieges.

Neusatz, 19 November.

Der Kriegskorrespondent des „Fremdenblattes" meldet:

Trotz dem ungebrochenen Mute und der Angriffslust der Serben kann nach meiner Ansicht der Krieg nicht mehr lange dauern, da der Feind an Munitionsmangel leidet und Not an Kriegsmaterial hat.

In Ergänzung des gestrigen Berichtes unseres Korrespondenten über den in den nächsten Tagen zu erwartenden Fall Belgrads meldet die „Vossische Zeitung":

Allem Anschein nach steht die Besetzung Belgrads durch die österreichisch-ungarischen Truppen für die nächsten Tage bevor. Das gestern im Sturm genommene Obrenovac liegt bloss etwa 30 Kilometer von der Hauptstadt entfernt.

Die Siege im Norden und Südosten.

Die Meldungen des gestrigen Tages haben allenthalben frohe Stimmung hervorgerufen. Der grosse Sieg der Deutschen über die Russen ist der Auftakt zu jenen grossen Operationen, die nunmehr an der ganzen Nordfront in Entwicklung begriffen sind. Der Zar hat zwar anlässlich seines letzten Besuches bei der Armee versichert, er sei überzeugt, dass die Gegner Russlands vernichtet werden würden, aber es geschieht gottlob nichts, was die Hoffnungen des Zaren auch nur im Entferntesten berechtigt erschienen liesse. Auch die Türken sorgen dafür, dass der Zar nicht in den Himmel wachse und seine Freunde sind am Ende ihrer Weisheit angelangt. Belgrad wird beschossen und sein Fall steht unmittelbar bevor. Gleichzeitig setzen unsere siegreichen Truppen den Vormarsch über Valjevo fort und es ist bemerkenswert, dass ein Teil Serbiens schon unter geregelter österreichisch-ungarischer Verwaltung steht. Das Schicksal geht ruhig und gerecht seiner Wege; es wird auch alle übrigen Hoffnungen unser Feinde zerstören.

Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

Japanische Artilleristen auf russischer Seite.

Berlin, 19 November.

Die „Nationalzeitung“ meldet aus Insterburg: Anlässlich der Kämpfe, die sich seit über einer Woche in der Gegend von Eydkuhnen und Stallupönen entspannen, sind von deutscher Seite zahlreiche Gefangene gemacht worden. Wie Ihr Korrespondent durch eigenen Augenschein sich überzeugen konnte, befinden sich unter diesen Gefangenen auch Japaner. Sie tragen die japanische Uniform, Verwechslungen mit mongolischen Truppen erscheinen demnach ausgeschlossen. Es wurde auch von deutschen Offizieren und Soldaten bestätigt, dass diese Gefangenen Japaner seien, und zwar handelt es sich um Artilleristen, die auf russischer Seite die Geschütze bedienen.

Russische Befürchtung vor einer Landung bei Riga.

Köln, 19 November.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: „Dagens Nyheter“ lässt sich aus London melden, dass die Russen Massnahmen gegen eine mögliche feindliche Landung im Rigaschen Meerbusen treffen. Die ganze Küstengegend wird scharf bewacht. Der Telephon- und Telegraphenverkehr unterliegt völlig der behördlichen Kontrolle. Für eine unerlaubte Beschäftigung an den Drahtleitungen ist die Todesstrafe festgtsetzt worden. Alle Schützenvereine sind aufgelöst worden.

Die Abreise der polnischen Legionäre.

Wien, 19 November.

Nach der Defilierung vor dem Kriegsministerium ist heute die dritte Kompagnie der polnischen Wiener Legion abgereist. Auf dem Bahnhofe hat sich ein riesiges Publikum eingefunden darunter der Praeses des Wiener Kommisariats Zgórski, der Vicepraeses des Polenklubs Germann, die Abgeordneten Wysocki, Jaworski, Steinhaus und a., weiter sehr zahlreich die poln. Kolonie. Die Legionisten wurden mit Blumen und Liebesgaben überschüttet. Der Praeses Zgórski hielt eine zündende Abschiedsrede und wünschte den Legionisten Sieg in dem Kampfe um Rechte und Gerechtigkeit. Unter den Legionisten befindet sich auch Fräulein Ordyńska als Offizier.

Die Greueltaten der Russen.

Wie die Rumänen in der Bukowina von Russen behandelt waren.

Wien, 19 November.

Aus dem Kriegspressebureau wird gemeldet:

Die weitere amtliche Untersuchung bezüglich des Verhaltens den Russen in Bukowina hat neuerlich den Beweis geliefert, dass vor allem die rumänische Bevölkerung zum Opfer der russischen Grausamkeiten fiel. Aus einer Menge der Fälle, sei ein drastisches Beispiel angeführt: Die Kosaken überfielen das Gut des rumänischen Gutsbesitzers Janko Grigoreci. Der Kosakenkommandant nahm demselben einige Rennpferde im Werte von 20.000 K u. plünderte den Hof in Beisein des Eigentümers; er liess auch 34 Hl. Spiritus im Werte von 8000 K ausgiessen. Das Hinweisen auf seine Nationalität und Bekenntnis, wie auch das Vorzeigen eines Schutzbriefes wurde mit Hohnlachen entgegengenommen. Auf dem Gute wurden sämmtliche Gebäude vernichtet, alle Mobilien, die einen Wert repräsentierten, mitgenommen u. sämmtliche Vorräte vernichtet. Der Schaden wird auf 250.000 Kronen geschätzt. Ein armer rumänischer Schullehrer hat sein Leben mit 120 Kronen erkaufen müssen. Der Marschall Dr Aleksander Hormuraki der Gutsbesitzer von Ropcze hat einen Schaden von 50000 K erlitten, die Wirtschaftsgebäude und die vollen Speicher wurden verbrannt. Dr. Flondor, der Besitzer von Storożynietz, schätzt seinen Schaden auf 135.000 K. Nicht minder vandalisch hausten die Kosaken in den rumänischen Bauerngütern. Auch dort wurden die Vorräte vernichtet, das Vieh entführt, die Häuser verbrannt. Die Löscharbeiten wurden mit dem Tode bestraft. Viele rumänische vormals reiche Landleute sind zu Bettlern geworden und müssen jetzt als Tagelöhner ihr Dasein fristen.

Die Kämpfe in Flandern und in Nordfrankreich.

Berlin, 19 November.

Vom westlichen Kriegschauplatz meldet das grosse Hauptquartier **stetes langsames Fortschreiten. Im Argonner Wald mehren sich die deutschen Erfolge.**

In den letzten acht Tagen büsste nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ die belgische Armee **18.000 Mann ein, darunter 600 Offiziere. 2000 Mann flüchteten nach Holland und 4000 wurden von den Deutschen gefangen genommen. 25.000 belgische Soldaten** sind noch vorhanden, **befinden sich aber im Zustand völliger Auflösung.**

Die Gärung in Irland.

Unterstützung von Amerika her.

Berlin, 1 November.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Rotterdam: Von zuverlässiger Seite erfährt man in London, dass sich in Irland, das von Truppen fast vollständig entblöszt ist, eine zunehmende Gärung bemerkbar mache, die von den in Nordamerika wohnenden Iren mit allen Mitteln gefördert wird. In dem in New-York erscheinenden Hauptorgan der amerikanischen Iren „Gallic. American“ werden die Iren in der Heimat offen aufgefordert, sich gegen die englische Gewaltherrschaft zu erheben.

Serbien macht Bulgarien neue Entschädigunsangebote.

Serbische Abgesandte in Sofia. — Ablehnende Erklärung des bulgarischen Regierungsorganes.

Sofia, 19 November.

Das Regierungsorgan „Narodni Prava“ veröffentlicht folgende Erklärung: Wir erfahren, dass in Sofia serbische Abgesandte eingetroffen sind, um Verhandlungen über irgendwelche Konzessionen an Bulgarien auf der Basis einer Abtretung des linken Uardarufers und der Anerkennung der nationalen und kirchlichen Rechte der Bulgaren in Mazedonien zu pflegen. Wir zweifeln daran, dass diese Emissäre reussieren werden, weil Bulgarien und die bulgarische Regierung mit derlei unbedeutenden Konzessionan nicht befriedigt werden können.

Die Russen bei Pikallen geschlagen. Die Kämfe bei Łodź.

Berlin, 19 November.

(Amtlich). Grosses Hauptquartier.

Die Kämpfe in **Westflandern dauern fort.** Im Wesenlichen ist die Lage unverändert.

In **Argonnenwald** wurde unser **Angriff erfolgreich** vorgetragen.

Die Angriffe der Franzosen **südlich Verdun** wurden **abgewiesen.**

Ein feindlicher Angriff gegen **unsere bei Saint Mihiel** auf dem westlichem Maasufer **vorgeschoben** Kräfte ist nach einem **anfänglichem Erfolge zusammengebrochen.**

Unser Angriff südöstlich **Cirey** veranlasste die Franzosen **einen Teil ihrer Stellungen aufzugeben.**

In **Polen** entspannen sich in **der Gegend nördlich Łodź** neue Kämpfe deren Entscheidung noch **aussteht.**

Südöstlich **Soldau** wurde der Feind zum **Rückzuge** auf Mlawa **gezwungen.**

Auf dem äussersten Nordflügel wurde **starke russische Kavallerie** am 16 und 17 d. M. **geschlagen und über Pillkallen zurückgeworfen.**

Oberste Heeresleitung.

Japanische Kriegsschiffe vor Hawaii.

Kopenhagen, 19 November.

Nach einer Charbiner Meldung des „Russkoje Slowo“ kreuzt ein Teil der japanischen Flotte bei den Hawaii-Inseln im Stillen Ozean, um das Erscheinen feindlicher Kriegsschiffe zu sichten.

Die Kriegsanleihe.

Krakau, 19 November.

Unsere Anregung z. Zeichnung der Kriegsanleihe haten hier grossen Beifall gefunden. Die sich vorgestern meldenden haben wir nach Bielitz gewiesen, da uns in Krakau keine Anmeldestelle bekannt war.

Wie wir erfahren, giebt die hiesige Filiale der Hypothekenbank bekannt, dass die Zeichnungen auf die 5½% Kriegsanleihe auch hier in dem genannten Bankinstute vorgemerkt werden können und zwar täglich von 11—12 Vormit. bis inklusive den 21 November d. J. Der Subskriptionspreis beträgt K 97·50.

Wien, 19 November.

Auch heute in weiterer Folge haben in hiesigen Finanzinstitutionen verschiedene Institute, Vereine und Privatpersonen sehr zahlreich bedeutende Quoten auf die Kriegsanleihe gezeichnet.

Graz, 19 November.

Der steierische Landesausschus hat **1 Million Kronen**, gezeichnet.

Prag, 19 November.

Auf Veranlassung des Stadthalters Grf. Thun, hat die hiesige Stadthalterei beschlossen **14 Millionen Kronen** und die Böhmische Sparkassa **5 Millionen Kronen** Kriegsanleihe zu zeichnen.

Prag, 19 November.

Der Bürgermeister Gross hat im Anschluss an die Kundmachung des Statthalters Fürst Thun einen Appel an die Stadtbewohner gerichtet, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, indem er an das hohe patriotische Ziel der Anleihe hinweist. Der Appel schliesst: Blut und Gut für unseren Kaiser, Blut und Gut fürs Vaterland.

Troppau, 19 November.

Der Landesmarschal Graf Larisch erliess an die schlessische Bevölkerung eine Kundmachung mit der Aufforderung zur Subscription der Kriegsanleihe und zeichnete selbst **1 Million Kronen.**

Ein Spitalzug beschädigt.

München, 19 November.

„Münchener Neueste Nachrichten“ melden, dass der bayrische Spitalzug des freiwilligen Sanitätsdienstes bei dem Zusammenstoss der Eisenbahnzüge in Lille schwer beschädigt wurde. Drei Personen sind tot, 14 schwer verwundet.

Ein norwegische Schriftsteller unter dem Verdachte der Spionage.

Kopenhagen, 19 November.

„Berlinske Tidende“ meldet aus Paris:

Der bekannte Schriftsteller Norwegiens Sven Elvestadt wurde in Calais unter dem Verdachte der verübten Spionage verhaftet.

Sven Elvestadt wollte sich nach Dünkirchen begeben, trotz erfolgten Verbote.

Verantwortlicher Redakteur: Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.